

giebig und bethulich mit einander sein. Aber hier sitzt ein Jeder auf seinem Kampe, hat sein Holz, sein Feld, seinen Wiesenwachs um sich, als gäbe es sonst Nichts in der Welt. Darum halten sie auch so steif auf ihre alten Schnurren und Fagen, die doch anderwärts überall abgekomen sind. Was für Mühe habe ich schon mit den andern Bauern wegen der dummen Umschreibereien gehabt, aber dieser hier ist doch der Schlimmste."

"Das kommt daher, Herr Receptor, weil er so reich ist," bemerkte der Pferdehändler; "mich wundert, daß Sie es mit den Andern in der Bauerschaft ohne ihn durchgesetzt haben; denn der hier ist ihr General und Advokat und Alles: sie richten sich in jeglicher Sache nach ihm; er bückt sich vor Keinem. Vorm Jahr kam ein Prinz hier durch; wie er den Hut vor dem abnahm, war es wahrhaftig, als wollte er sagen: „Du bist der, und ich bin der!“ — Der Mistfink! Für die Stute sechsundzwanzig Pistolen haben zu wollen! Aber das ist das Unglück, wenn der Bauer zu viel Vermögen kriegt. Wenn Sie dort durch das Eichholz hindurch sind, gehen Sie eine geschlagene halbe Glockenstunde durch seine Felder. Und Alles bestellt, daß es nur so eine Art hat. Ich bin mit meiner Koppel vorgestern durch den Roden und Weizen geritten, und ich will nicht ehrlich sein, wenn was Anderes als die Köpfe von den Pferden über die Aehren hinübersahen. Ich dachte, ich würde ersaufen."

"Woher hat er's denn?" fragte der Receptor.

"O!" rief der Pferdehändler, „da liegen hier mehrere solche Höfe herum, man heißt sie Oberhöfe; wenn die nicht manchen Edelmann ausstechen, so will ich nicht Marg heißen. Das Erdreich ist von uralter Zeit zusammengeblieben. Und sparsam und fleißig ist der Nichtsnutz von jeher gewesen, das muß man ihm lassen. Sie sahen ja, wie er sich abäscherte, nur um dem Schmied die paar Groschen Verdienst zu nehmen. Und blicken Sie nur um sich; ist es denn hier nicht, als ob man bei einem Grafen wäre?"

Während der letzten Reden hatte der verdrießliche Pferdehändler sachte in die Geldbörse gegriffen, und den zwanzig Goldstücken, gleichgültig thugend, noch sechs hinzugefügt. Der Hofschulze trat wieder in die Thür, und der Andere sagte brummend, ohne ihn anzusehen: „Da liegen die Sechszwanzig, weil es einmal nicht anders sein soll.“

Der alte Bauer lächelte schalkhaft, und sprach: „Ich wußte wohl, daß Ihr das Pferd kaufen würdet, Herr Marg; denn Ihr sucht für den Rittmeister in Anna Eins zu dreißig Pistolen, und mein Bräunchen paßt Euch dazu wie bestellt. Ich ging auch nur in das Haus, um die Goldwage zu holen, und konnte vorher sehen, daß Ihr Euch unterdessen besonnen haben würdet.“

Der Alte, welcher in seinen Bewegungen bald etwas ungemein Rasches, bald wieder die größte Bedächtigkeit zeigte, je nachdem das Geschäft war, was er trieb, setzte sich an den Tisch, wuschte langsam und sorgfältig seine Brille ab, spannte sie über die Nase, und fing an, die Goldstücke genau zu wägen. Zwei oder drei musterte er als zu leicht aus, worüber der Pferdehändler ein heftiges Gezeter erhob, welchem der Hofschulze schweigend und kaltblütig, die Wage in der Hand behaltend, zuhörte, bis der Andere statt der verworfenen Münzen vollwichtige hervorholte. Endlich war die Sache beendet, der Verkäufer packte bedächtig das Geld in ein Papier, und ging mit dem Pferdehändler nach dem Stalle, um ihm das Pferd zu überliefern.

Der Receptor wartete die Rückkunft der beiden nicht ab. „Mit solchem Klotz ist Nichts anzufangen," sagte er; „aber wenn du uns nur nicht so ordentlich auf die Termine bezahltest, wir wollten dich!“ — Er fühlte nach seinen